

In the Dark

Von Drachenprinz

Kapitel 3: Dinner

Kaum, dass Jane ihnen die Tür geöffnet hatte, fing er an, nervös zu werden. Solange er und Loki bloß zu zweit in der Stadt gewesen waren, war es ihm nicht allzu bewusst gewesen. Aber jetzt, wo derjenige, den er vor nicht einmal einer halben Stunde geküsst hatte, und die Frau, mit der er liiert war, sich gegenüberstanden, war es schwer, sich *nicht* unwohl zu fühlen. Außerdem machte die Tatsache, dass die beiden sich bereits kannten, es kein Stück besser. Er konnte nur hoffen, dass Loki sich nicht aus irgendeinem Grund vor den Anderen zurückverwandelte.

„Da bist du ja endlich!“, stieß Jane hervor, ehe sie sich scheinbar leicht irritiert ihren Gast von Nahem besah. „Und Sie sind dann wohl...-“

„Freut mich, Sie kennenzulernen, Ma'am.“

Thor glaubte sich im falschen Film, als er beobachtete, mit welcher übertriebenen Höflichkeit Loki seine Freundin begrüßte. Nicht nur die seltsame Anrede, er nahm auch noch ihre Hand und hielt es für nötig, sich vor ihr zu verbeugen. Ihr verlegenes Kichern, das sie als Reaktion darauf von sich gab, passte ihm ebenfalls nicht. Das musste ein schlechter Scherz sein.

„Mich freut es auch. Aber kommt doch erst mal rein!“, flötete sie und schwang die Türe zu, nachdem sie die Wohnung betreten hatten. „Entschuldigt mich bitte kurz. Und Sie... Fühlen Sie sich wie zuhause!“

Offenbar gut gelaunt begab sie sich in die Küche, während er sich seiner Winterkleidung entledigte und seinen Bruder ansah, der es ihm gleich tat.

„Kannst du mir mal verraten, was das gerade sollte? Das hätte doch wirklich nicht sein müssen...!“, sagte er leise.

„Erstens war das dafür, dass dir vorhin fast unser ganzes bisheriges Treffen über nichts anderes eingefallen ist, als mich von Jane vollzuschwärmen. Und zweitens muss ich mich schließlich in meine neue Rolle hinein fühlen. Wenn ich nicht überzeugend wirke, könnte unser kleiner Schwindel ganz schnell auffliegen - und das wollen wir doch nicht, stimmt's?“

Er wusste, dass Loki damit in Wirklichkeit nur für *ihn* sprach, immerhin hatte er ihm mehr als deutlich klargemacht, dass seine heile Beziehung zu Jane ihn nicht im Geringsten interessierte. Damit schien er sich wohl oder übel abfinden zu müssen.

„Hey, warum ist es hier eigentlich so kalt?“

Fragend blickte er zu Darcy hinüber, die mit Ian zusammen am gedeckten Tisch saß, als er seinen Gast ins Wohnzimmer führte.

„Ich habe doch vorhin am Telefon gesagt, dass die Heizung ausgefallen ist! Hast du

mir überhaupt zugehört?", entgegnete sie empört und Lokis Gesichtsausdruck ließ ihn ahnen, dass es eventuell Schwierigkeiten bedeuten könnte. „Männer... Manchmal seid ihr mir ein Rätsel.“

„Entschuldigen Sie... Können Sie mir sagen, wo ich das Badezimmer finde?“, hörte er seinen Begleiter mit heiserer Stimme fragen.

„Da drüben“, antwortete Darcy knapp und zeigte ihm die Richtung, in der er dankend verschwand, wahrscheinlich um seine äußere Form noch einmal gründlich zu überprüfen. Sobald er außer Hörweite war, merkte Thor, wie Darcy ihm an die Schulter tippte und sich etwas zu ihm vorlehnte.

„Sag mal... Du meinstest doch, dein Bekannter wäre ein anständiger Kerl...“

„Ja, und?“

„Es ist'n Penner“, sagte sie feststellend. Er musste zugeben, da hatte sie Recht.

„Tja... das ist er. Stimmt genau“, bestätigte er ausgedehnt, nur um ein wenig Zeit zu gewinnen bis ihm wieder einmal ein Geistesblitz kommen würde. Glücklicherweise kam dieser auch rechtzeitig. „Tut mir leid. Ich habe ihn als einen Bekannten ausgegeben, obwohl ich mich erst ein Mal zuvor mit ihm unterhalten habe. Er ist ein großer Fan von mir, musst du wissen. Als ich ihn vorhin in der Stadt wiedergesehen habe, wie er alleine in der Kälte saß, konnte ich nicht anders, als ihn einzuladen. Und ich dachte... Wenn ich am Telefon erklärt hätte, dass ich einen Obdachlosen mitbringe, hättet ihr bestimmt 'Nein' gesagt...“

Mit dieser Erklärung hatte er sich selbst übertroffen. Er wurde wirklich besser darin.

„Verstehe“, gab Darcy schmunzelnd zurück. „Der große Donnergott hat ein weiches Herz. Aw. Na gut, solange Jane damit einverstanden ist... Sie hat mir jedenfalls nicht den Eindruck gemacht, als hätte sie irgendein Problem damit.“

„Nein... mir auch nicht“, murmelte er und bemerkte im selben Moment seinen Bruder, der unverändert und beruhigt wirkend aus dem Badezimmer zurückkehrte. Beinahe gleichzeitig kam Jane mit einem großen Topf aus der Küche, den sie auf dem Esstisch abstellte, bevor sie sich zu ihnen gesellte und sich setzte, ihrem noch immer im Raum stehenden Gast fröhlich zuwinkend.

„Setzen Sie sich! Es ist genug für alle da... hoffe ich.“

In der Tat war eine Menge Eintopf in dem Behälter, aus dem sich jeder der Reihe nach eine kleine Portion genehmigte. Loki kam Janes Aufforderung nach und ließ sich neben ihm auf einem etwas zu niedrigen Gartenstuhl nieder, den sie extra für ihren Besuch irgendwo ausgegraben haben musste.

Beachtlich, wie viel Mühe sie sich gibt, dachte er. Sie war eine Person, die immer nur das Beste für alle wollte - und *er* war jemand, der ihre Freundlichkeit ausnutzte und sie schamlos betrog.

Das hatte er getan, ja. Er hatte sie betrogen und er tat es noch immer, jetzt, in diesem Augenblick, in dem er ihr etwas vorspielte, das weit von der Wahrheit entfernt war.

Ein gütiger Held, der einem armen Mann zur Weihnachtszeit für eine Nacht einen warmen Unterschlupf bieten wollte... Dafür hielten sie ihn. Warum nur hatte er sich in diese fürchterliche Situation gebracht?

„Das ist echt lecker, Jane. Seit wann kannst du so gut kochen?“, hörte er Darcy fragen und sah von seinem Teller auf. In Gedanken schwelgen konnte er auch später noch. Abwesend vor sich hinstarren wirkte womöglich ein wenig verdächtig.

„Danke, Darcy. Ich habe geübt, schließlich habe ich einen Mitbewohner mit einem gesunden Appetit“, antwortete Jane lächelnd und schaute in die Runde. „Und ihr?“

Schmeckt es euch auch...?“

„Wirklich gut.“ Ians Kommentar.

„Vorzüglich.“ Lokis Kommentar. Warte, was...? „Ich bin schon ewig nicht mehr in den Genuss gekommen, etwas so Gutes zu kosten. Vielen Dank.“

„Oh, Sie schmeicheln mir...!“ Wieder dieses Kichern. „Jetzt wüsste ich aber gerne mal, wie ihr beide euch eigentlich kennengelernt habt? Erzählt doch mal!“

Unauffällig warf er einen Blick auf seinen Bruder, der nur kurz zu ihm herüberschielte, ehe er anfang zu erzählen, als hätte er die Story bereits Wochen zuvor parat gehabt. Alle hörten ihm gespannt zu, während er sprach.

„Das ist eine witzige Geschichte. Ich saß an meinem üblichen Platz auf dem Bürgersteig und spielte auf meiner Gitarre. Es war kalt und ich hatte Hunger, da ich seit drei Tagen nichts Richtiges mehr gegessen hatte. Wie dem auch sei, ich bemerkte diesen Kerl, der, umringt von einer Schar kreischender junger Frauen, in meine Richtung lief. Es war Thor, aber das erkannte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Ich dachte, es wäre nur irgendein Blender, der-“

Niemand bemerkte den leichten Tritt, den er Loki unter dem Tisch verpasste.

„Au...?!“

„Was ist los mit Ihnen?“

Jane schaute besorgt zu ihm herüber.

„... Nichts, Gnädigste. Meine Knochen spielen nur manchmal nicht mit. Ich bin nicht mehr der Jüngste...“

„Oh. Ich verstehe.“

„Nun, jedenfalls...“, erzählte er weiter, nicht ohne ihm einen vorwurfsvollen Blick zuzuwerfen. „Thor unterhielt sich mit seinen Anhängerinnen, die ihn umschwärmten wie eine Horde Fliegen. Eine von ihnen hatte ihm sogar extra einen Kuchen gebacken, den sie ihm in einer rosa Schachtel vor die Nase hielt. Ich hatte den Eindruck, dass er sich darüber sehr freute, aber es sah auch so aus, als hätte er eigentlich lieber wieder seine Ruhe gehabt. Gehe ich richtig in dieser Annahme, Thor?“

„Ja...! Absolut. Manchmal... brauche ich auch etwas Abstand zu meinen Groupies. Die werden teilweise echt aufdringlich“, sagte er so überzeugend wie möglich, obwohl es tatsächlich eher selten vorkam, dass er dringend Abstand zu besagten Groupies brauchte.

„Das dachte ich mir“, fuhr Loki fort. „Irgendwie schaffte er es dann, seine Anhängerinnen loszuwerden. Er sagte etwas zu ihnen, woraufhin sie sich von ihm verabschiedeten und verschwanden, und dann kam er auf mich zu, wechselte ein paar Worte mit mir und schenkte mir schließlich den Kuchen, den er gerade geschenkt bekommen hatte. Ihr glaubt mir sicher, wie dankbar ich ihm dafür war. Von dem Moment an wusste ich, dass ich es mit einem wahren Helden zu tun habe.“

Eine Weile lang war nichts als Schweigen zu vernehmen; ausnahmslos alle schauten wie gebannt abwechselnd zwischen ihm und Loki hin und her und vergaßen dabei vollkommen das Essen. Darcy war die Erste, die ihre Stimme wiederfand.

„Rührende Geschichte“, kommentierte sie knapp.

Ian sagte nichts, sondern nickte nur scheinbar fasziniert. Jane hörte er leise so etwas nuscheln wie: „Ich hätte nicht gedacht, dass Thor einen Kuchen verschmähen würde“.

„Tja, so war es!“, rief Thor, bevor das nächste gemeinschaftliche Schweigen entstehen konnte. „Ihr versteht also sicher, dass ich ihn nicht einfach draußen sitzen lassen konnte, als ich ihn heute wiedergetroffen habe. Übrigens schmeckt dein Eintopf

wirklich ganz hervorragend, Schatz!“

„Er ist mittlerweile eiskalt, aber es freut mich, dass du das so siehst, Thor.“

„Apropos 'eiskalt'... Wie lösen wir eigentlich das Problem mit der Heizung? Habt ihr schon versucht, euch darum zu kümmern?“, fragte er vorsichtig.

„Nein, wann hätten wir das denn machen sollen? Wir drei haben leider keine Ahnung von solchen Sachen. Nicht mal Darcy hat das Teil wieder in Gang gekriegt“, antwortete Jane, die von der Kälte ziemlich genervt zu sein schien. „Und zum Hilfe holen ist es schon zu spät. Lass uns das morgen regeln. Für eine Nacht kann man das gerade noch aushalten.“

„Ihr könnt das aushalten. Ian und ich verduften nachher wieder“, sagte Darcy und zog wie aus dem Nichts ihr Smartphone hervor. „Aber vorher würde ich gern, wenn ihr nichts dagegen habt, ein Erinnerungsfoto schießen. Auf dass dieser abwechslungsreiche Tag nicht in Vergessenheit gerät!“

Die Reaktionen der Anderen auf ihr Vorhaben hätten unterschiedlicher nicht sein können. Jane schien damit einverstanden zu sein - jedenfalls wirkte sie jetzt fröhlicher als zuvor bei ihrer Erklärung über die Heizung - , Ian schien aus irgendeinem Grund wenig begeistert, und Lokis Mimik war schlichtweg nicht zu definieren. Das war häufig der Fall. Wer wusste schon genau, was in ihm vorging. Wahrscheinlich niemand.

Da keiner einen Einwand äußerte, positionierte Darcy sich so hinter dem Esstisch, dass alle in ihrem Blickfeld lagen - er und Loki auf den Stühlen zu ihr nach hinten gewandt; Ian und Jane im Hintergrund geradewegs in die Kamera schauend - , tippte auf dem Bildschirm des Gerätes herum und rief mit zuckersüßer Stimme „Bitte lächeln!“, bevor sie den Auslöser betätigte.

Thor lächelte sein charmantestes Lächeln und war gewissermaßen zufrieden, als Darcy bekundete, dass das Bild hübsch geworden sei.

Nicht viel später hatte sie sich mit ihrem Freund aus dem Staub gemacht. Anscheinend hatten die beiden noch etwas zu besprechen.

Wie auch immer - Tatsache war, dass er nun mit seiner Freundin und seinem in einen Bettler verwandelten Bruder allein in einer kleinen Wohnung war. Noch dazu in einer *kalten*, kleinen Wohnung. Hatte Darcy ihn am Telefon wirklich darüber informiert, dass die Heizung ausgefallen war? Er musste es überhört haben.

Nachdenklich stand er inmitten des Wohnzimmers, während Jane damit anfang, den Tisch abzuräumen, und sah mehr zufällig als alles Andere, wie Loki ihm mit einem unmissverständlichen Zwinkern zu verstehen gab, dass er zu ihm kommen sollte. Er zögerte nicht, seiner Aufforderung nachzukommen, und stellte sich ihm gegenüber, um leise mit ihm reden zu können.

„Es gibt da noch eine Kleinigkeit, die wir klären müssen“, flüsterte Loki, und, obwohl Thor sich die Antwort bereits denken konnte, fragte er:

„Und die wäre?“

Unauffällig drehte der Andere sich um und sah Jane nach, die gerade zwei leere Gläser in die Küche trug.

„Sie.“

Unmittelbar nachdem er es ausgesprochen hatte, ließ er ihn stehen und lief in Richtung des Raumes, in dem 'sie' sich aufhielt. Es dauerte ein paar Sekunden bis ihm dämmerte, dass er irgendetwas im Schilde führen musste.

„Warte!“

„Ja...?“

„Was hast du vor? Du willst doch nicht-“

„Keine Angst. Ich werde ihr nichts tun. Lass das nur meine Sorge sein, Bruder.“

Mit diesen Worten setzte er seinen Weg fort, gefolgt von Thor, der jede seiner Bewegungen kritisch im Auge behielt.

„Kann ich noch irgendetwas für Sie tun?“, fragte Jane im Vorbeigehen, während sie nach einem Teller griff. Loki setzte eine Unschuldsmiene auf.

„Ich würde gerne ein wenig behilflich sein, wenn ich kann“, sagte er mit gespielter Höflichkeit, und man konnte beobachten, wie Jane immer mehr seinem falschen Charme erlag. Trotz seines schmutzigen Äußerens schien er eine eigenartige Faszination auf sie auszuüben.

„Das ist sehr nett von Ihnen, wirklich. Aber das ist nicht nötig, es ist sowieso nicht mehr viel.“

„Sind Sie da sicher?“, fragte er und starrte ihr auf eine mehr als unheimliche Art direkt in die Augen. „Sie sehen so müde aus.“

„Hmm... Ja, ich bin wirklich ein bisschen müde“, murmelte sie. „Sogar *hundemüde*. Komisch...“

Irritiert trat Thor einen Schritt auf sie zu und betrachtete sie eingehend. Sie sah aus, als würde sie jeden Moment im Stehen einschlafen.

„Ist alles in Ordnung mit dir?“

„Ja, alles klar... Hm... Sorry, ich weiß nicht, warum, aber ich glaube, ich bin heute zu nichts mehr zu gebrauchen. Stört es dich, wenn ich schon mal ins Bett gehe? Ich bin einfach zu müde... Und Sie... Ich hoffe, Sie entschuldigen das?“

„Überhaupt kein Problem! Ruhen Sie sich aus, Miss Foster. Es war nett, Sie mal kennenzulernen.“

Ohne ein weiteres Wort hatte sie auf eine für sie sehr untypische Weise alles stehen und liegen lassen und sich ins Schlafzimmer zurückgezogen. Kurz kam ihm der Gedanke, ihr hinterherzulaufen und nach ihr zu sehen, aber er tat es nicht. Stattdessen schaute er zu Loki, auf dessen Gesicht sich ein verschlagenes Grinsen formte.

„Armes Mädchen... Sie ist so erschöpft, dass es sie nicht einmal mehr kümmert, was ein abgehalfterter Typ von der Straße in ihrer Wohnung anstellt. Wahrscheinlich ist ihr Vertrauen in dich so groß, dass sie davon ausgeht, du regelst das schon. So wie immer.“

„... Du warst das, oder? Du hast irgendwas in ihrem Kopf verschoben, dass sie plötzlich müde geworden ist!“

Ein grelles Licht blendete ihn, ausgehend von seinem Gesprächspartner, und mit einem Mal war es kein Bettler mehr, der dort in seinem Wohnzimmer stand. Sondern Loki, genauso wie er ihn kannte und nicht anders.

„Bis morgen früh wird sie durchschlafen, ohne sich von irgendetwas in ihrer Ruhe stören zu lassen. So leicht wird sie nichts wecken können“, sagte er, noch immer mit demselben Grinsen. Jetzt, da er wieder er selbst war, wirkte es an ihm jedoch wahrhaftiger als zuvor in dem bärtigen Gesicht des Straßenmusikers.

„Also dann... mein lieber Bruder... Meine Zeit ist fast um. Mir bleibt noch etwa eine Stunde, bevor ich diese Welt verlassen muss und du mich niemals wieder siehst“, fügte er wehmütigen Blickes hinzu. „Du hast doch sicher schon eine Idee, wie du die restliche Zeit mit mir verbringen möchtest, nicht wahr? Du hattest doch heute *so viele* sagenhafte Ideen.“

„Ich... naja...“

Thor merkte, wie Lokis Aussage ihn verlegen machte, und das hatte unterschiedliche Gründe. Dass er in Wirklichkeit gar nicht mehr unter den Lebenden weilte und seine Zeit fast abgelaufen war, hatte er doch tatsächlich beinahe vergessen. Der Verlauf des heutigen Abends war so chaotisch gewesen, dass er nicht mehr wusste, was er denken, tun oder glauben sollte. Eigentlich wusste er überhaupt nichts mehr.

„Du weißt, ich hasse es, dich zu drängen, aber... Eine Stunde ist nicht viel, Thor.“ Er sah ihn erwartungsvoll an. „Ich überlasse dir die Entscheidung, wie es jetzt weitergehen soll.“

Natürlich wusste er genau, was Loki von ihm erwartete. Zumindest war er sich ziemlich sicher, es zu wissen. Er war zwar nie ein Experte auf dem Gebiet der Annäherungsversuche gewesen, aber nach allem, was er in den letzten Stunden erfahren hatte, wäre es doch schwer verwunderlich, wenn Loki jetzt mit ihm hätte Tee trinken wollen.

„Gut...“, sagte er lächelnd. „Unser Gästezimmer ist nicht besonders groß und etwas unaufgeräumt. Ich hoffe, das stört dich nicht?“

„Nicht im Geringsten“, antwortete sein Bruder.